

Für vernachlässigte Tiere: Neuer Vorstand veranstaltet ersten Adventsmarkt auf der Tönenburg bei Höxter

Verein rettet Pferde und Esel in Not

Von Iris Spieker-Siebrecht

HÖXTER (WB). Immer wieder erregen Meldungen von vernachlässigten oder misshandelten Vierbeinern die Gemüter der Menschen, auch in den Kreisen Höxter und Holzminden.

Der Verein „Pferde und Esel in Not e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, solchen Tieren zu helfen. „Mit der Rettung des alten Schulpferdes Percy begann vor 30 Jahren alles“, erzählte Gesine Kramer im Gespräch mit dem WESTFALLEN-BLATT. Sie ist seit der Neuwahl des Vorstandes im September für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Als erste Vorsitzende wurde Melanie Schneider gewählt, als zweite Nicole Bode. Cristof Bode komplettiert das Vorstandsteam als Geschäftsführer.

„In der 30-jährigen Vereinsgeschichte konnte etwa 100 Tieren geholfen werden, und seit der Gründung waren Kornelia Rohlf und Maren Hansmann die tragenden Säulen des Vereins, als Vorsitzende und/oder Geschäftsführerin“, sagte Gesine Kramer (viele kennen sie als Eigentümerin der Tönenburg). Nun war die Zeit für die zwei Tierschützerinnen gekommen, den Stafelstab der Vereinsführung weiterzugeben. Gemeinsam haben die vier „Neuen“ jede Menge Ideen, die den Verein voranbringen sollen.

Dazu zählt ein eigenes Logo und der neue Internetauftritt ebenso wie der Floh- und Adventsmarkt, der am Sonntag, 1. Dezember, von 11 bis 18 Uhr im Ackerhaus auf der Tönenburg bei Albaxen stattfinden wird. „Es erwarten die Gäste allerlei Zubehör für Pferde und Esel, eine Pferdeplätzchen-Bäckerei, die Möglichkeit, Seifen zu basteln sowie Spiel und Spaß für Groß und Klein. Die Einnahmen aus Flohmarkt und Aktionen gehen zu Gunsten des Vereins“, sagte Melanie Schneider. Für das gastronomische Angebot sorgt das bewährte Team der Tönenburg bei Höxter-Albaxen, und zehn Prozent der Einnahmen ge-



Melanie Schneider (rechts, Vorsitzende), Nicole Bode (links, 2. Vorsitzende) und Gesine Kramer (Öffentlichkeitsarbeit) präsentieren stolz die Ponydame Bibi, die sich in den drei Wochen beim Verein so gut erholt hat, dass sie inzwischen in ihr neues Zuhause umgezogen ist. Foto: Iris Spieker-Siebrecht

hen direkt an den Verein. „Und die Mitarbeiterin vom Service spendet ihren Lohn“, ergänzt Gesine Kramer, dankbar für die breite Unterstützung.

Auch die umfangreiche Arbeit der Tierschützer werde vorgestellt. „Wir nehmen Pferde und Esel in Notsituationen auf, pflegen sie gesund und vermitteln sie an geeignete Plätze, das sind die Kernaufgaben. Wir führen keinen Gnadenhof. Manchmal helfen wir, in Ausnahmefällen, bei der Vermittlung von Tieren, die offensichtlich nicht in Not sind“, fassen die Vorstandsfrauen die Ziele des Vereins zusammen. „Wenn ein Tier ankommt, ist unser 'Notfallteam', bestehend aus Tierärztin, Hufschmiedin, Tierheilpraktikerin und Pferde-Physiotherapeutin gleich zur Stelle“, erzählt Melanie Schneider.

Viele sind alt, die meisten krank, vernachlässigt und abgemagert. „Für die Tiere, um die wir uns kümmern, sind

wir die letzte Chance, die Alternative zum Schlachter“, macht Gesine Kramer deutlich. Auf das Schicksal der betroffenen Tiere werden sie durch Privatpersonen, aber auch durch die Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern der Kreise aufmerksam. „Zukünftig möchten wir auch auf Prävention und Information setzen, oftmals ist es kein böser Wille, sondern Unwissenheit oder mangelnde Erfahrung, die zu schwierigen Situationen führen“, ergänzt der neue Vorstand seine Ziele.

Die Beiträge der 100 Mitglieder, Patenschaften und Spenden sind die Haupteinnahmen des Vereins, dazu kommen noch die Erlöse von Märkten, Seminaren oder Vorträgen. Die Unterbringung der Tiere, die Versorgung durch Tierarzt, Heilpraktikerin oder Hufschmied – das alles kostet Geld. „Es gibt nicht nur 'Corona-Hunde', sondern auch 'Corona-Pferde', also Tiere, die in der Pandemie angeschafft wurden und deren Besitzer jetzt merken, dass die Verantwortung ihnen über den Kopf wächst“, erzählt Gesine Kramer. „Pferde und Esel sind große, anspruchsvolle Lebewesen, die soziale Bindungen zu Menschen, anderen Tieren und Orten haben“. Das werde oft verkannt.

Die Pferde und Esel, die der Verein aufnimmt, werden nur mit einem Schutzvertrag vermittelt und dürfen vom neuen Halter nur in Absprache mit dem Verein weiterverkauft werden. Der Verein hält Kontakt zu den neuen Haltern und versucht auch, die Tiere einmal pro Jahr zu



So abgemagert sah Pony Bibi kurz nach der Übernahme durch den Verein aus. Fotos: Verein „Pferde und Esel in Not“

besuchen. „Die Kosten der Rettung werden durch die erhobene Schutzgebühr bei weitem nicht ausgeglichen“, erklärt Nicole Bode. Das Geld reicht nie, aber niemals würden die Tierschützerinnen ein aufgepöppeltes Pferd gewinnbringend verkaufen – da sind sie sich einig. Das Wohl der Tiere und die Aussicht, ihnen ein Zuhause für den Rest ihres Lebens zu vermitteln, steht im Vordergrund. Dabei träumen die Vereinsmitglieder von einem Stall mit mehreren Boxen, um der steigenden Anzahl bedürftiger Tiere gerecht werden zu können. Vereinsbeiträge, Patenschaften und tatkräftige Hilfe sind ebenso willkommen wie Spenden. Kontaktdaten finden sich bei [www.pferde-und-esel-in-not e.v.](http://www.pferde-und-esel-in-not-e.v.) und in den sozialen Medien.

Zurzeit ist Bibi in der Notfallbox in einem Reitstall in der Region untergebracht. „Die kleine Ponydame war vor drei Wochen, als sie zu

uns kam, sehr abgemagert. Ihre Hufe waren so lang und schon nach oben gebogen, dass sie nur rückwärts laufen konnte, außerdem hatte sie einen schweren Hufrehschub“, erläutert Nicole Bode.

Die Kosten für Unterbringung, Futter, medizinische und therapeutische Versorgung liegen trotz Sonderkonditionen inzwischen bei 2000 Euro, einem durchschnittlichen Wert, wie die drei Frauen berichten. Umso größer ist ihre Freude, dass Bibi sich mit dieser umfangreichen Unterstützung sehr schnell erholt hat. Sie hat wieder ein normales Körpergewicht, gepflegte Zähne und Hufe. Trotz schlechter Erfahrung sei Bibi ein fröhliches, freundliches Pony, sehr verschmust und anhänglich – und ist vermittelt. „Sie wird dort betüdtelt und geliebt und wird ein tolles zweites Leben haben“, freuen sich die Tierschützerinnen von Pferde und Esel in Not.



Gesine Kramer mit ihren Eseln auf der Tönenburg bei Höxter. Rübe und Tomate lebten länger unter schlimmen Umständen auf einer Weserwiese zwischen Heisen und Stahle. Jetzt geht es ihnen gut. Foto: Michael Robrecht